

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von den Kirchen: Zweyette Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

Dieses Wort, die Liebe möge, firs, und in
des Lichts.

Vondenem Kirchen
Zeiligkeit iener Örtten, welche Gott geweyhet seyend;
aussonderlich, so allort begangen, ~~und~~ ge-
heimnissen, und Ceremonien, so in denselben
verrichtet worden.

Die Zweyte Red.

Tibi sacrificabo hostiam laudis. Ps: 115. v. 17.

Ich will Dir Lob-Opfer offeren.

Der Hattau, und die Figuren seyend vorbey gelichte Zuföher:
Licht und lassen sich in die Dinnigen setzen, so ofderst
in Dunkel Figuren vorgobildet worden, anstos
in der Hatt gantz klar seyn. Was der Tag an-
bricht, wird die Finsternis fortwibren, und die koste-
barsten der Dinnigen storiagen alle Dunkel der nacht.

Das Christum unser Erlöser der Samaritanen
gesagt: ob er denn künftlich die Waasser der Örtten
den Finstern Hatten abtathen; Das er die Opfer
des alten Testaments abtathen, und sich selbst
und alle die Opfer darzugeben; Das er unsere
Kirchen gleichsam über den Finstern des Tem-
pels zu Jerusalem aufgewiehet, und dieselbe
denn Licht darzugeben; alle die soll und die
großes Trost seyn. Jedoch lassen und lassen,
was wir das alle Zeit thun haben. Gewisslich, was
wir betrachten, und bewundern, Das der Waasser
Gott unsere Kirchen bevollet, und Das Christum der firs

unter der gestalt des brods auf dem Altar
liebhaftig gegenwärtig seyn, sollen wir billig
mit größtem Eifer Jenseits Kriese zulassen,
damit wir Jene unserer schuldigen Dienst, und Eifer
erweisen.

Als immer die lobwürdige Art der unser
Verantwortung anzukommen, sollen wir ob für
ein gewand aufsteigen, dieselbe beifolgende zubereiten,
und weil wir unsere Kriese dem Herrn nach Obedienz
nicht ungleich seyn, sofordern wir die schuldigkeit
und öfter zu dieser Verantwortung der lobwürdigen
gottes zubereiten. Aber unsere hat diese
König ferner und der ferner, welcher unendlich
größer und mächtiger ist, als Salomon war,
sich zu unsern besten aufgestellt
haben wollen, diese unbeschreibliche gewand sollen
wir uns zu unsern ertzen Eiferigst bedien;
und weil wir unsere Kriese Gott dem Herrn
gott besitzen, welche der ferner und ferner
nicht fassen kann, sollen wir uns wie die
Leder der ferner in unsere ertzen, wo diese
allerschönste lob aufgefalten wird. Die
immer fortwähren aber, welche zu unser Eifer
absonderlich getrieben seyn, als bräutlich
an dem ferner fort der Eiferigst unser
Gruße FESU Christi, sollen wir auch ein besondern
andauch in uns erweisen, und gleichsam mit ein-
ander in die Welt streiten, welche diese ferner
bewahren Gott die größte Eifer bringe, dem da
gefallen hat unsere Kriese zu seinem lob und

Von dem König. 2. Red.

1825.

Erhebung zu verweilen. Lassat uns also mit David sagen: Ich will dir Lob-Opfer opfern, und den Namen des Herrn anrufen.

Abtei-
ung.

O wir die Freuden verursachen, die fünf verbundenen Christo dem Herrn in seinem Reichthum dienen zu dürfen! Und diese aber werde ich aufrecht mir zuweilen der die Land unruhen, welche mir demnach die Fortwähligkeit zu sagen pflegen. Christus der Herr hat befunden sich in diesem Reichthum unaussprechlich mit Wohl und Lieb gegenwärtig; und ist dies die erste Ursache. Alle die sich mit uns als die Hoffnungen auf, damit es uns die Güter zukommen lassen; ist die zweite. Diese zwei Ursachen, unwillig sein göttliche Gegenwart, und sein große Begierde uns zu helfen, sind gewisslich zuweilen gewaltiger Ursachen, durch deren Zusammenstoß alle Christgläubiger billig sollen angestrichen werden, ihres Reichthums nicht als öd, und lösen zu lassen. Christus unser Freiland ist in dem Reichthum als in dem Hofe seines Majestät und glori, zu dieser Hofe sollen wir uns alle anfügen, damit wir Ihm das schuldige Lob-Opfer abgeben: Christus ist in dem Reichthum als in dem Hofe seines Baumfortschritt, also sollen wir unser Willt dahin setzen, Ihm uns alle unser unvollständiger Hilfe demütigst anzuflehen.

Erster
Theil.

Demnach Christus der Herr, was sein
körperliche gegewant in dem heiligen
Sacrament des Altars bezeugt, mit auß-
sprüchlichen Worten sagt: Hoc est corpus meum.
Das ist mein Leib. Quod au vinum aucto-
ritate;
Ego vobiscum sum usque ad consumationem
saeculi. Ich bin bei euch, bis zum Ende der Welt.
Dahero solltet ihr euch nicht einbilden, als
wolltet ihr einen gläubigen Schritt, welcher öfters
unser schadet, als nützlich, aufrecht auf die
Basis bringen, die göttliche gegewant
unter dem gestaltigen Brode dadurch zu-
erkennen: Das wir ist genug für die
Sicherung, das so gar die unferne von unser
ängstliche Widerstreitung gegen diese gläubige
Artickel nicht wissen einzuwenden. Maffi
Lutherus selbst, da er nach seinem abfall
dem Straßburger Zeugnis, worin
er sich schreibet, was gehalten der Carolstadt
mit einer solchen unvernünftigen, und unvernünftigen
Lose losen Quersatz besaßten wollen, das in
dem heiligen Sacrament des Altars nicht
als Brod, und als Wein verkauft werden?
Es ist für wahr eine unmöglichkeit, das von
seiner schwindel für sich die eigene Wort
des Lutheri selbst. Das gar zu dem Ewan-
gelium können eingebrochene werden, quod
Evangelium nimis apertum possit subverti.

Mein Verlangen ist für Euch gar nicht die ganze
 Wacht Christi in der consecrirten Hostie zu
 wissen, sondern das gantze ablesen gefat mit Ja-
 sin, aus dem ich längst angenommen, und
 unfaßbar zu machen ein lose Stück zugeben,
 das wir in unserm Könige sehr oft besuchen sollen,
 weil er allenthalben der wahre Leib und blut Christi
 in sich hat, und Gottlob lobhaft
 aufbehalten wird.

Es habe fröhlich und wohl erzogen Kinder
 nicht die größte Freude, von Dir ihre Liebe fl-
 trome zu empfangen, und in wichtigen Angelegenheiten
 einem sorgsamem Rath von ihnen ein solch Können?
 und von ihr alldem zu ihrem Tisch eingeladen worden,
 ist das ihnen nicht ein großer Trost, und süßes
 Vergnügen? Dies ist in göttlicher Schrift bei dem
 Kindermann Job klar zu sehen. Und wie
 Josef adeliche Haus mit seiner Tochter aus einer
 nicht sonderlich bekannten Familie sich verheiratet,
 so war für sie Jubel und frohlocken mit Hofat nicht
 wegen ihres neuen Freundschaft bei dem Könige,
 sondern solch Freundschaft zu seiner Person geachtet! Die
 laßt sie alle ~~Freunde~~ Freundschaft, wie sie sich selbst
 glücklich, das die der Himmel gelübt in
 sie so ausnehmend und weltgewissem Freundschaft
 zu bringen, und pflegen solch dem bräuti-
 gamen alle Lieb zu erweisen, und alle Dienst an-
 zubringen. Und wie sie fort fort zu seinem
 Könige kommen wird, laßt es nicht also bald

alle gessäfft ligou, lassat es nicht alle ^{un} götzlich-
 keit und wofflüste im sief, silat ^{un} woffst
 sinem herren zu, und brüegat der ihu ein
 unigliche frohheit früd, dab es die ofersofte
 quad labr, der andern siner aufwartung zu-
 maufan? Tollig freud die määner, solig die
 künst und bedienet, sagte die Königin von
 Saba zu Salomon, wolste allzeit der sinem
 angosicht stouen.

Von dem drey gleichmüßigen lassat sich kein
 spöner und der dreyen gemäßer diltol-
 foraub ziefen, als die, van man unoblich saget,
 dab christus der herre unter dem geshaltig brod
 und wein und dem lieberrigsten vatter, dem
 selbsten geshaltig, und sinem fürst über alle
 fürsten dorstollen. Tollou wie also nicht mit
 lästiger begierd die milderrigsten vatter sin-
 süfou, und von dem löst adeligen freundschaft
 ofersou, und dem bräutigamb unser froh auf-
 opferou, dem fürsten mit gröstos vilfortigkeit
 aufwartou, und ihu bedienou?

Aber ð wie lau, wie frög, wie flästerig,
 wie undankbar freud die christen! ð mit was
 für siner stachen schawölke müßten für au-
 gosicht überzogen worden, van ihu dem gläubig un-
 sin wenig nicht volwogen, und zu grüß fürsoun
 veltat! ð abgötterij der eitlichkeit, und veltliche
 glörsait! Ihu saltat es für gar kein beschwärd,
 van ihu sinem stuchouen leib, wolste bald ein sief

Der Wüsteren Sohn wird, der zwoy bis drey Hund zu
 seiner pflichten aufbith, antwortet, aber was ein Falbe
 Hund in der Kirche mit betten zubringen solt,
 da ist iammer und uoh. Die Zeit wird fünf uiff
 zulang, was ihr den gantzem Tag in einer angenehmen
 gesellschaft vorzofort, aber nicht atwofers augenblick
 mit einem gott gefällig zufalton ist fünf gleich zuwidern.
 Was ihr täglich den zwölft bis drey oder fünf ihr
 den Essen, ~~Trinken und Schlafen~~ und Trinken ab=
 wascht, da beklagt sich niemand wegen dem ge=
 ringsten Aushust der gesundheit, aber was man
 in fünf freiliche Mess, in fünf freidig, in fünf Vesper,
 in fünf Rosenkranz, oder nicht in ^{ein} Salwe solt, da ist
 man aber orthum brangt, und unbrünftig fort=
 zubringen. Was ihr gantzem nächt friedlich wegen
 der Courdine, Gantzem, und Schlafen den schlaf brangt,
 ist fünf drey bis vier wegen, was ihr aber ~~am~~ in
 einer Christ- oder Oster nacht nicht ein einziger Hund gott
 zu Ehren in der Kirche wasche soltat, wäret fünf sol=
 tet ein lauter ofamöglichkeit.

Was für Sachen ein Wüster können fünf eine
 Ketzer wasche, wofür die gegenwart Christi Ausrufung,
 was sie schon, das ihr drey oder vier profose täglich
 so fleißig besuchet, und so stöthlich bedirnet, da ihr fünf
 gegen außer dem und fünf bagen das gantzem Jahr
 können ein waff fünf in der Kirche blickem lassat,
 indem ihr das oft glaubet, das der waare ~~gott~~ rings=
 flüßten Christus mit Leib und Doel sich alda besinda?
 Was ihr ihure schon sagt: Die gegenwart Christi
 können auch göthlicher schrift, durch die beständige Lofe und übergebung
 von den Aposteln her, durch zeugnis und bewährung
 aber freilichen Väter zum überflüss Dargotze, wurdet;

Liebste Zugang bey Jhu gefunden, als in
 diese Hauptmann; als in, so mit dem Bluff-
 gang besetzt die Dame seines blühend befristet
 hat; als in, so fremde Chanandische Weiblich;
 als in, so Juden, Freuden, und andere, so auf Jhu
 zu Eringen; ja so gar als die kleine Kinder,
 die er besetzt, das man die zu Jhu führen
 solte, welche größtenteils quaden von Jhu empfange,
 als die alte aus der Synagog. Ilber das hundert
 Nicodemus, welcher Jhu zu nacht besetzt, sein an-
 strach nicht weniger gewissten, als seine Lehr-
 iunger, die Jhu den Tag hindurch behielten;
 und mochte, mit oben so großer gedult auf die
 wort der Samaritanen bey dem braun, als
 auf die vordem Iouenigen, die er zu Aposteln
 besetzt, und diese gantz lieblich gesagt hatte:
 Folgt mir nach. Venite post me.

Man sollte billig glauben sollen, das Christ
 der Herr, da er den Tod überwinden, und zu
 der Welt seines himelischen Vaters gesetzt worden,
 nicht mehr auf dieser Welt verbleiben würde: aber
 der glauben lehrt uns, das er bis zum Ende der
 Welt bey uns verbleibe, unendlich in der consecra-
 tione Hostie, welche in einem Tabernacul aufbe-
 halten worden, so der kostbarste Satz in unserer
 Kirche ist. Eben dasselbe glauben vertritt
 unbesch, das der unendlich gott, welcher von Maria
 der Jungfrau empfangen, an dem Erntz ge-
 für uns gestorben, und nach seiner ertstand in dem

Sinnvol gefasert, oben Ioune Kirchen. 2. Red. 1833.
 Ioune fowürdigste Sacrament des Altaars brü
 und verbleibet. Die Töchter besitzen ihn zwar
 in dem himmlischen Paradies, wie wandern aber
 auf der Erde. Ioune fowürdigste Ioune angeseht zu
 angeseht, wie aber unter Ioune gestalten, mit
 welche es sich bedient; Nichts desto weniger ge-
 müssen und besitzen so wohl wie, als in der Ioune
 waarsachen, gantzem, und unverfälschten Christum.

Erpönt sich Ioune, und frolocket ihn also in
 diesem Thal der Zäsur, das sich dieser bewundernste
 Gott, dieser göttlich und unerwundliche Emanuel
 mit seiner so unbegreiflichen Kraft bewundern:
 aber brü dieser fowürdig, und brü dieser frolocken
 soll es noch nicht verbleiben; laßt es sich ofunder
 fowürdig zu dieser frolocken "offen", welche es mit
 diesem bewundern, das ich Ioune fowürdig
 Dienst wundert täglich sinnlich in demselben er-
 weisen, und abstaten solt. O Ioune starrt in Israel!
 o Ioune Kristgläubiger! umgibt diese Ioune und
 diese Küst statt, in welche der waars Salomon zu-
 weisen und aufzufallen sich würdig, umgibt
 die ofen unvollständig, faltet ein irden in der Land
 seine Dogen, und erwirkt allen Thiergötzen,
 welche der Apostel Ioune fowürdig; warum
 beherrschet ihn, als zu werden, die Kirchen Ioune
 nicht, damit ich in der Kraft würdig werden, die
 fowürdig der waars Gott aller Mächtigste und glori-
 gantz willfährig mit Züföhlen bewundern?

Wann es eine köbliche Begierd ist, inner orth' vollen
 besüßen, welche christlich der fort mit seiner aufmerksamkeit
 gesiligt, in welchen es gesandlet, gelitten, u.
 stande, und aufgefahret; von wie alle in
 großem der langen Tragen die brüppel, wo es ge=
 bosse; den flüß, wo es getänzt; den garten,
 wo es blüß geschwitzt; die Taub, an welchen es ge=
 griffen; die dorn, mit welchen es gewönt; das
 soltz, an welchen es gewaglet; das grab, in welchen
 es gelogt worden, mit köblichen augen zu'sehen,
 und dieselben nach aller möglichkeit zu'sehen:
 wie viel größeres begierd sollen wir nicht zu=
 wehren die waare gegen vortz d'pissigen mit
 aller Innecht anzubetten, welchen die einzige
 ursach ist als ob erzöhlten?

o Religion! o christlicher glaub! wo bist du
 liebreicher? wie stehst du inner orth' so hoch, die
 von inneren selöser inneren betrachteten worden,
 und das aintze d'uffen nicht mehr bewohlet
 worden; singende die göttliche heyland
 herab/aimen wie zu besüßen, und zwar an
 inner orthen, wo es wirklich sein köß statt
 genommen. d'ordinen den inner orth' inner
 eß und soßsetzung, in welchen es nicht mehr
 zu'sehen, als die inner, alles es als augen=
 blick persönlich kan angesthet worden?
 Ist den das silber und gold in seiner kirchen
 kostbarer, und größeres eßerzeugung würdig,

als Janseniger Gott, wegen Verlesung, und zu dessen
 Ehre die Kirchengüter = und das Silber und
 Gold in solchem ist angewandt worden? Soll
 ich nicht sagen, das die öfters und beständige
 Besetzung der Kirchen, Gott allort anzubeten,
 und Ihm die schuldige Ehre zu bewahren, auch alle
 andern die besten, und heiligsten Tage? Es
 ist gewiß, das Janseniger gültige Wort, so wie
 gegen die heilige Schriftlichkeit der Kirche, in
 der Gleichung dieser andern für sehr gering
 müssen gehalten werden; das durch diese
 Verlesung wie wir die Janseniger Gott, durch
 die aber ihre oberste Herrschaft, und die Gott
 der höchsten Majestät. auf die besten wie
 können wir die Reliquien, und lieber Janseniger
 in Verlesung: der heilige Geist seinen Sitz gehabt,
 auf die andern wie aber über wie die voll-
 kommenste andern gegen Janseniger, in Verlesung
 sich aber überfließt der Gotteskraft befindet.

Nicht desto weniger, wo seyend Janseniger,
 welche sich mit einem freilichem Gemüth in die
 Kirche versetzen, allort die ihre Herrschaft aber
 das gebührende Lob = Opfer zu opfern? O wie
 fällt ihnen so bestwählig und vortheilhaft, was
 sie an Tugend, und fröhen Tagen spenden salben in
 die Kirche müssen; und was sie sich selbst ausfließen
 für heilige Mäße zu seyn, so spricht ob bei ihm,
 es besser ist lieber; begaben sich auf nicht sondern

Dasin, bis der weiste Theil der Sonntags mit
 schlafen, mit aufbieten, mit offnen Stücken,
 auch so gar mit Riffeln, oder andern welt=
 lichen geschäften ist durchset worden; können
 sie nicht, und sollen das der gottl. Dienst et=
 was länger dauern, als sie gesofft haben, ge=
 wahren sie gar in Farniff, worden wild, und
 fliehen an statt der Bitterkeit zu flühen; letztlich
 oft die Messen gar solwendat, lauffen sie mit
 solcher eilfertigkeit durch die Kirche davon,
 das die der Jene höchsten Güter können eine
 unwechliche Bitterkeit zu mach, sich würdigen,
 kommt man aber bei einem Trauung Zimmer
 herbei; da weiß die Reverenz und Ehrer=
 züchtigung bis auf den Boden gehen.

Ihr aber, Jene die Ehr Gottes uns auf
 ein wenig noch zu setzen gesat, aufschließen
 sich uns besser. Lauffen öfters der Kirche
 zu, und opfern einem Gott ein solches
 und angesehener Lob Opfer: wissen auch das
 der gantzen Tag keine Zeit besser und nützlicher
 angewendet werde, als die, so man mit Kirchenges=
 gesche zu bringt: und das keine gesollt den
 Freunden so ^{=hochzeitig} freundlich, und verantwortlich sagen
 können, als mit dem allerbarmherzigsten Heiland,
 welcher da auf dem Altar gegenwärtig ist, ein
 vertraulichst Gespräch zu halten.

Ist das oben gesagt, Christi der Herr be=
 wohnt unsern Kirchen als, das er in demselben

als in dem Hiesigen seiner Majestät sitzen, auch vorkommen
 ist geschehen, so ist billig zu sagen, das ich fünf
 öfters dasie herfuegt, Hoilb furore Gaary
 Gott in seiner Gegenwart zu sehen, Hoilb an-
 zubetten und zu loben. Nun setze ich hinzu das
 es allda auch zugleich als in dem Hiesigen seiner
 Berufszugheit sitzen, und dies soll fünf über
 alle aufzissen mit einem heiligen ~~gesetz~~ ^{Bestraung} ~~gesetz~~
 zubetten, seiner friligen Nafure und bräftige
 sich anzueiften, und Hie alle furore anligen
 otfenfrichtig herzubringen.

Zweyten
 Theil.

Die Wort des friligen Arelatensisch Cafa-
 rie, ~~aber~~ so es über die Materie geschehen, seyend
 und so viel unserer zubereiten, und wie viel
 sie größerer Saasheit unserer glaubend solde
 in sich enthalten. Welche fristub, spricht es,
 seiner Leib unsere augen anzusehen, und in dem
 Himmel hersehen wollen, was soist nöthig,
 das es zu dem das Sacrament des Altaars ein-
 setzten, damit zu alle Zeiten ~~hinter~~ in
 einem gesinn und hinter herfuegt werden, was
 eintrub des das frühl des gautzen ^{=welt} ist aufger-
 otfenat worden: auf das, welche sie täglich
 und oferrundata vrlöpfung für uns unsere
 gosseln, auf eine unser wofvunden Erinnerung
 dies Erlöpfung wäre; damit dies lobwürdige
 otfenat ofuablässig in der gedächtnis, und bestän-
 diglich in der quod gegenwärtig brü und herbleibig hinter.

Ja, in der That war es ihm möglich, daß die
 die gedächtnis dieser Erlösung immerfort bei
 ihm festhalten sollte. Daher würde es fordern,
 daß der Geist dieser Erlösung für die
 auf ein unblütiges Weib müßte gesenkt
 werden, damit das unblütige Opfer, welches
 in der auf dem Calvari-berg ist geschlachtet
 worden, immerfort und zu allen Zeiten be-
 ständig aufsteigend würde, auf daß selbst
 in unserer Kirche immerdar gegenwärtig
 wäre, nicht nur mit untröstlich, sondern
 beglücken müßte. Daher finden wir in der
 Prophezeiung Zacharias erfüllt, welches sagt:
 In die illa erit fons patens domui David, et habitan-
 tibus Jerusalem* Zu demselben Tag wird das Haus
David, und die, so zu Jerusalem wohnen, einen
offenen Brunnen haben. Nichts ist einem Brunnen,
 welches den ihm blühend überfließenden Land
 fruchtbar quillt, als die Sünde der Welt damit ab-
 zuwaschen; diese Brunnen, aus welchem wir mit
 freudem einen fröhlichen Wasser, welches uns die
 göttliche Erlösung anverleiht, nach genügendem
 die spösten, und uns damit solches erquickten
 können.

* Zach: c. 13. v. 1.

Wie geträstet sollen wir immerfort seyn!
 Das wir brauchen werden selbst Silber, und Gold,
 und silber eines einzigen Menschen, daß wir in un-
 sere Kirche singen, und zu dem Herrn der gött-
 lichen Majestät zu den besten Dämonen! Jener
 arme Wittib, welche uns zu der pfundung in dem

platz hasten großtun, wird gütiger von Gott
 angesehen, und Ehre erfohrt; als der selbstige
 Pharisäer, welcher sich von seinem Almsen
 geben uns grüßet und grosglat. In die-
 iger, welche zu der Zeit eingeladen waren,
 mit dem Gasten und seinen Verwandten Jacob
 zu speisen sich entschuldiget, vordem die blinde
 und kump, die Arme und kraftlos aller orth
 aufgesetzt, in der Laubhütte war von solcher
 grosgen Güte und milde, das er besolte, wenn
 soll die auf so gar zwingen in ihre besänfung
 einzuführen. wie der frilige Lucas selbst ausdrückt-
 lich bestätigt, da er sagt: zwingen sie lassen
 zu kommen, auf das mein Laub voll werde. * Compel-
 le intrare, ut ~~impleatur~~ impleatur domus mea. * Luc. 14. v. 23.

Wenn man die Bräuterei begreift die fröhen
 Laubhütte betrachtet, solte man vermehren,
 es sich etwas von dem seinen ansehnliche
 gäste; aber nicht mindere, das diese lobliche
 Gasten ist ein laubere wischung seiner barm-
 herzigkeit, und seiner liebe, angesehen er ihrer
 gar nicht völlig hat, woff aber die die gültige,
 Laubhütte, indem sie ohne sein hilft nicht
 sige hütten. Nun wollen ~~das~~ wir die
 waarsait diese figuren aufsehen: Er ist der
 fröhesten chief die kirche, er ladet sich
 in dieselben ein, aber nicht darumb, das ihn
 solten zuhilft kommen, sondern darumb, das er
 seiner armelig- und nothwendigkeiten unterstütz.

Mittheilung des Hofes hier noch frey zu verfahren, oder
nicht, aber gewiß ist, das beyne fernere ab-
wechseln die zeit nicht unüberbleibig wird,
indes sagt ihr sehr zu fürchten, was ihr nicht
versteht, und die liebevolle einladung mit
floß voranflächtigat, das wenn ~~es~~ nicht
sagt: Nemo enim aus hier wird unser nachtrag
genießen, Nemo ex vobis gustabit canam meam.

Darfst ihr nun mit gutem gewissen sagen, das
fürs Tool in ihrer brauchheit alles silt un-
blößt, und braubt sehr, nicht einem giespüch-
tigen gleich, welcher sprach, es silt hing einig
unsern, der ihr in das silt-trug dorfiltlich
wäre? für was die nitte, flauder, und laßt
untersüldigung macht hier unser strafwürdiger.

Was? sagt ihr das niemand? Ist das
nicht christus der silt alle auf alles word?
omnibus omnia factus wie der apostol sagt?
Was ihr mit dorte unser zu dem silt silt
barmherzigheit silt, was ist ihr sehr
mächtige silt unspindem, spricht der siltige
Chrysostomus. drelangt ihr das der abfrie-
liche silt, ~~und das~~ drelangt der silt,
drey welche fürs Tool drelangt wird, frey
und lodig zu werden? bittet christum unser
silt, das für dieselben zottfiele, und drel-
tilge, für wieder auf silt, weilou für das silt

Dieser Welt ist. Was das Fieber der bösen Be-
 greiflichkeit gar zu häufig in sich wüthet,
 geseh sie zu dem Welt Freiland, begehrt den
 Ihre das lebendige Wasser, welches die außer-
 ordentliche Hitze dummert, und so wird sie gott,
 als welches selbst der Bräunen ist, aus welchem
 selbst hervorkommt. Was der Last ferner beb-
 seit sich überwaltigt, und zu Boden brüchelt,
 beschreit unsere Felsen, das so sich der Dru-
 selben entladen, und so wird es gewiss sein,
 das so ist die geistlich- und feiligkeit selbst.
 Was so der geistliche Tod ferner Tod, und die
 verantwortliche Straft der göttlichen Ray befehlet,
 dummert sich der Dru ferner, und saltat bey
 Ihre gläublich auf, das so die selber nicht streben
 lassen, so wird sie gerne erforschen, das so ist die aufsteigung,
~~Empfang~~, und das loben. Was so an dem fröhlich
 post der gleichförmigen Freiheit, allwo alles übel
 ein fud sat, zügelangre Trahtat, verfloht den
 Dese gottob als ferner vrey vrey, das so ist der
 vrey selbst, welches unerschütterlich das sein fessant.

Was für ein Hoffendruck böuost ihr das
 Hoffen, welches sich mit einer rühmigen, aus
 die obgenannten gaden, zu bewahren im stand
 seye solt? Was für ein verantwortung davor,
 durch welche ferner all zügroßte Trägheit solt
 können beschont werden? für wollen wir die
 Dreyhörschaften bringe, welches wir gar leicht

widerlogene worden. Die erste ist die Unwürdigkeit. Die zweite das zu missamer Aehnlichkeit und große Gerechtigkeit. Die dritte der Mangel der Aufmerksamkeithalt, und Antwortung. Die Unschuldigung der Unwürdigkeit. Was bin ich, sagt Du, das ich so nahe zu meinem Gott zu sitzen tratten soll, das ich mich Staub und Asche bin? aber oben darüber sagt Abraham, wolle es Ihu anordnen. Das ich nicht, in die große Annehmlichkeit bin, aber oben darüber sagte der Job das sein Bewegung, das es sein zufließt zu Gott zu kommen. Willst Du in dem abgesehen deiner Selbsttätigkeit Graben? aber oben auch über dieses in der David zu Gott, und bittet Ihu, es wolle das sein seinen reformieren. Befindest Du dich in der nächsten Gefahr des Todes? aber Maria ob wie Joanas, da dieser in dem Baum des Waldfisch lag, "und dem gewissenen Tod der Augen sah, sah es die Jener angebetten, und es ist die seiner Gefahr errettet worden. Wirst Du mit einer Lasten gefangen, hast, od anderen schlechten Traugeln gequälert? Nimm dich nach dem brüderlich Manassis, welcher alle sein Hilft und Trost mich bei Gott gesucht. Du fallest dich also ganz unwürdig mit Gott so überträulich und genau zu werden, aber wenn die durch die quad Gottes zu dem höchsten Gipfel der Vollkommenheit soltest erhebt werden, dann wüsstest Du, Du wüsstest doch die Bewegung würdiger sein? Du wüsstest dann noch unwürdig: aber gedachte, das bin so fröhliche Vorbereitung völlig sagt dem Namen Gottes, und sein Hilft anzunehmen, als seinen allerbildlichsten Leib und Blut zu empfangen verdient werden.

Insofern wird ihm gar zu große Reue über das
 Fortgeh, und überflüssig der gültigen Worschen, welche
 alle zu weit würdiger müßung der fortwährenden
 gültig ist, von fünf ~~und~~ anstzige nicht vorlau=
 gnt. Ihr würdat sehr glücklich seyn, von ihm,
 da ihr fünf gebott in der Kirschen vorrißet, und
 Gott fünf uoff Fortragot, mit solcher Reueigkeit
 und imfild geriet seyn würdat, in welcher die
 gottliebende Tollen auf außer der ²igen Comunion
 gefunden worden. aber ist ungewiß außerfolou,
 das wir uns in erheblicher Reueigkeit befinden
 müßten, von der Gott erffinnen, und ihm unser
 gebott aufopfern wollen. Ist also kein rechtiger
 giltiger, und rechtmäßiger Ursach vorfinden, die fünf
 von dem Kirschen gefre rechtshilfigen Reue; sondern
 die unser Fortbat fünf alle auf, dßes ~~alle~~ lobliche
 gesäfft fleißig zuüben.

Ihr müßungat ^{= dem Alty Simeoni, welcher} ~~zu~~
 ihm die Reue auf seinen armen gebracht:
 der Magdalene, welche ihre Füß mit ihrem Saare
 getrocknet, die sie zuvor mit ihrem Zäseu bestrich:
 der Martha, und der strengen Petri, die Jesus bei
 dem Tisch gedient, und aufgewartet haben. Ihr
 Reue in der gesellshaft seiner Apostel und Jünger
 gewesen zu seyn: aber weil er unermesslich
 lieblich gegenwärtig vorgehen, hat sie barumfortzig=
 keit diese äußerlichen Hand zu ersetzen durch
 glauben anderer mittel angestalt, durch welche
 mit ihm strengen, ihm fünf euligen Forttragen, und die
 selben gleichwie ihm zwoy lose Jünger zu Emaüs

also amorden kintu: mane nobiscum Domine. Hou!
bleiben bij uns!

Wier sprekten zu der zwoyten unzufälligen,
unwillig furover ämbten und gessäften, die aber
ist leicht über ein saüsten züstoppen; dan man uns
sagt, ob wir kein gessäft züordenen, so ist Gott, und
der glückseligen auftrag, die ist mit ihm pflegere
könnet, dorstzue sollet, als wölsch sich gelindiget
hat, Hou Joure Job sinte dattob außzügen, und in
die welt züordenen, und sein floiß und blüß und
zue spiß und trauch, damit sie göttliche gese-
wants immerzue köunte gruopere worden.

Aber Joffen allen oheangoffen, wissat ist dan nicht
das die besüchung der kirchen das zülänglicke mittel
sijn, alle gessäft, müße und arbeit züwingen?

Der große frilige König Ludovicus König in
Frankreich wüßte in seiner größten auligen, und
stößten gessäften kein dortwägligro mittel in
glückliche außgang zügelwinnen, und sein gemüß wörs
zue erlösten, als ein öfter, und langro gessäft mit
Christo Jure Grotz der Jure Albar züsalten. Wir
lesan auß in der gessäften, das vil andächtige Ma-
trousen sich ein kleiner wöpfung uafte bij der kirch
aufwisten lassen, in denselben mit besändere
gestwindigkeit, und größere gemüße küße
züordenen, was istum ist Gott der waarsait
und gültig züßün, oder zülassen einstrosen
wörs. Die güden sate der zeit in wichtig
sajen, und festigen züßalm siner trost, oder züß

mittel einzufolgen ist zuflucht zu der Aue ge-
 nommen: Aber was ist das für ein Auebrief-
 und zu wissen der Aue das alte und neue Bündnis?
 würden Sie in der Aue so viel schauen und sich
 gefünden, als in der Neuen? für was mit nicht.
 Ich lasse wie zu, sagt ich; Aber was wie zu
 lang der dem selbstwürdigen Gutts im Aue
 zu lang für sich ziehen, da überfallen und Lauffboten=
 bei anstößigen Gedanken. Was uns die frey-
 willig sünd, sagt ich strafwürdig, was hier aber
 solch zu wider, saubelt ich einen großen der=
 Dienst. Befiehlt für den Gedanken, ~~da~~ was
 Abraham, da er auf dem Berg gottigen der Isaac
 zuflachten, seinen ~~berichten~~ berichten und bedienet
 unten an dem Berg befohlen, da und gesagt: Was=
 hat alles, was wie im Aue werden der=
 nicht haben, wollen wie wider zu hier kommen.
 expectate hic, postquam adoraverimus, revertemur *
 ad vos.* ^{Gen. 22.} ~~und~~ bittet ~~und~~
 die quad der Gott, das er hier in seinen gegewalt
 allzeit wandeln lassen.

Ich Ich sagt frouwe: was wie im Aue tag-
 lich gebett worden, und das gottseligste aus einem
 gottlichen brief gelosene haben, wissen wie in der
 Aue nicht mehr ziehen: aber gedouckelt ich
 nicht an das, was Christus gesteuert; unwillig. Er
~~stundlang~~ ~~der~~ ~~berichten~~ ~~der~~ ~~hier~~ ~~lang~~ ~~gebett~~,

Sonder fürs Gerichte: und dabei mit Samuel sagen
können: Nodis à hinc, vultis ut deum vestrum loquantur.
Loquere Domine, quia audit servus tuus. ~~Al-~~

Nun bitte ich Sie, sagen mir ~~ja~~, wofür
verantwortlich ist das, daß Sie ein solches Gerichten
des Gemüths, und dorthin ~~und~~ erwachten, was
ist das die hochwürdigen Worte fürwahrhaft
obligat? Dies muß wahrhaftig von einer anderen
Wahrheit, auf die ich nicht verachtet, seine Ur-
sprung nehmen, und hervorkommen. Was ist mit
sinnen, das ich nicht kann, oder wenig achtet,
in ein aufrecht gewandelt, ist nicht wahr, das ist
ob haltbarig zu? Ich weiß oft selbst nicht, was
ich mit ihm verdat, und solche widerwärtige ge-
schäfte macht Sie große dorthin: was ich
ich aber einmahl verheut, und dorthin, und
das Sie die daran gesehen sind, was Sie fürwahr
wonten ein güthwilliges Geschehen gibt, alsdann ist
Sie ein gegnerwartig gar nicht mehr zu wider,
Sonder ich beklaget Sie noch, daß die Zeit mit
ihm zu sprechen immerdar ein zu bester sind.
Nun vertheile ich selbst, ob in solchem Umstand
die anmuthung der fürwahr Gerichten böß oder
güth sind? Weil ich also fürwahr Gott
verheut, und weiß, daß Sie alles daran
gesehen ist, daß Sie Sie ein güthiges Geschehen
verheut, so sollen ja dorthin der ist nicht
Wahrheit fürwahr Gerichten, in alle Kirchen

Zu Jhu zu gehen, und ein Demüthiges geschrey
mit Jhu zusalzen; Das sein ahnungsbliß ge-
selligkeit, und sein gotteslob beschreiben, sich
in allem zu willfahen, was ihm nur in seinem
Namen vordit begehren, sollen sich aufweisen,
das Jhu Altar täglich um seinen heiligen
Tische ~~zu halten~~ anzuflohen.

Kommt, sagt der heilige Prophet, Kommt, wir wollen uns des
gott nicht verstoßen, und Jhu selbst alle uns-
gesamtheit abhalten, mit innerem gesehtzen
das wir Jhu bekränzen, bitterlich des Jhu
wünschen, und um die Verzeihung aller mis-
thaten, so wir begangen, Demüthigst anfallen.
Also redete David in Jhu alten gesatz, aber
in Jhu neuen satz und unser gott mit wiff
wissen zu quadern überfüllt. Lasset
uns Jhu vorstellen, so soll gütigst bedachten,
das es uns verfallen, nicht zu überdauern, sondern
Vollig zu machen; Und das es unser gesehtzen
gantz unglücklich seye, welche ihre untröstlichen
Dünkel uns süßem zu untröstlichen; Das,
obwohl es unser höchster Herr und gott ist,
es dennoch in der gestalt eines verächtlichen
Knecht und armseligen Creaturen als eines
Knecht das ahnungsbliß wollen; Das unser
göste glücklichheit in diese bester, Jhu

Vittou Lofu von Imme Kienfou.

1849.

gantz der Welt erstarret, da ist die Tisch laster
~~der Welt~~ der Welt.

Die frommen Christgläubige bringen die nacht
in höchster Andacht zu, untrennliche zungen
stimme das lieblichste lobgesang an, da du in=
zweifeln unter der Thür der heiligen Capell, all=
wo die Kripp das welt heylreich gewesen, besor=
gen last, das deine brist selber singend
wunder, welche ihre unglückselige jungfrau
empfangen, und, als wolte sie dieselbe anbeten,
solte auf ihrem Knie gesenken: alldan last du
dies auf die er begaben, alldan du mit der=
selben dinst höchst ängstliche zungen und ge=
bunden gebüßet last. o heylreich laster!

2.

In dem diese heiligen ort last du saar
von der jungfrau empfangen, welche glückselig
so hil pfand der Er waare, die du dieselbe
herstehen: alldort last sie die auf ihrem
gürtel und küßlich zugebracht für ein
zaal zugebracht, alldan last geschehen, die
welche sie beständig, und gebore liebe: soviel
last ihr küß böge an dabinige ort der ficht,
alldan diese fichte herbeüder worden, das
der selbter der welt gebore seye, und da
mann die stime der kinden fughel glück=
sam noch seite, last du die stime und her=
stehen widerollet. o wie nutzlich ist die

1850.

Dittu lobe thou Ioum Kirsche.

Iine gottob raub, wolestu Du in Ioum Kirsche
begangem.

Ja Du dirselbe in Iou friligne Capell mit
Zusammen gestoppsen Köpftou angewidit fast,
wie sat es Iouf können gestoppsen, dab Du nicht
erblindat, oder erstimet, oder laume wordn,
oder in ofunachtou gefallou bist? Wie fast
Dif Iouf unterfangem, in Iisue göttlicheu ortf
ihre saar anzueumem, und ihre Zuehessersch,
Du wollest Dif mit Iou selbten beschereu?

In Iou Kirsche raffimtest Du gantz blinf,
und eingefallou, allwo Du noch über allet difs
dab amelt inot ~~Lauren~~ Diacons hertritten,
und dab Evangelium gesungem fast, damit
Du mit ~~in~~ in Ioum üble herdaust Ioum wöldest.
Wie gläubten alle Iine blinf fast Ioum
Iou Iou fasten fasten Iou, und dab eingefalle-
er angosicht frigt die vintzige uersach Ioum
strugem waisub. Wie sat es Iouf Ioum können,
dab in Diacon, will nicht sagen solich ab-
stüliche liob übungem Ioum, sondern
mit inou gedachten Iougleicheu Ioumstück
Ioum soltn? In wolestu Iou fast Du solich
golosmet? Gibr acht, dab Dif Phinees mit Iou-
m Madianitoum nicht ofustoppsen überfah,
und frigt Iou garant wais: gibr acht dab inot
sopprochliche Ioufung an die nicht erfüllt wordt:
Qui profanaverit templum Dni, perdet eum

Vittou losse von Inne kirchen.

1851.

Dominus. Was der Herr pol der Herr zu rechtlich
sich nicht schont, der wird der Herr verstilgen.

3.

Das erst der iäseligen kirchveränderung ist
auch der iäseligen kirchveränderung. Die erste ist,
gott für sein güte zu danken, das er sich so
würdig, unter uns solche sünden zu sünden,
die er mit seiner rigur gegenwärtig sündi-
gert. Die zweite; das wir gedulden sollen,
wie sich die catholische kirch und christliche
religion bedürftig seye. Die dritte; das
wir selbst lobwürdige exempel gottes seye
wünschen, damit gleichwie er äußerlich die
materialische kirchen verändert und regert,
er auch innerlich unser hertze sündige.

4.

Was von der dergleichen kirchveränderung
die kirchen sich ärgern, was von Lutherus
sagt: Man solte dieselbe vor allen dingen
gänzlich absetzen, indem solche uns fast-
mächt, und stillplätz vornehmen. Nicht
dastellung der kirchen lassen man die hertzen
köpfe schenken und wüßten, wie sie wollen,
werden unser kirchen immer gott allzeit
eingeweiht werden, damit wir ihu ab dem
der schuldigen dank verstaten, indem er in solchen
biblischen weis zuweisen sich würdiget.

* In Epist. ad
Nobil. German.

Was wir ein großer Freund bedürfen, da
 wir ein von uns angefangenes Gebäu glücklich
 vollendet sehen: Was die Juden nach rühmlichen
 Mäusern der Stadt Jerusalem und ihres Tempels
 ein fröhliches Kistenwerk, und frohlich dank-
 fest gehalten: Was die Romane einen Tag,
 an welchem der Tibur = Hügel = Berg ihrer Stadt
 wiederbaut, und dieselbe alsdann durch ein stei-
 ches Ringmauer gestopft worden, glücklich
 mit einem feindlichen Feind gegenwärtig be-
 gangen. Solche wir nicht mit weit größtem
 Fug einen Tag auf das frohlichste begreifen,
 an welchem die durch die Hilfe Gottes Ihre selbst
 ein Land aufgerichtet worden, welches so
 mit seiner gegenwärtig, und künftigen Gnad
 anfüllt: Ein Land, reich ist, welches wir bil-
 lich ein zuflucht statt nennen, ~~hätten~~
 und uns in dieselbe sicher beschließen können,
 gleichwie Moyses und Aaron das Joch in
 ihrem Tempel gesetzt, damit sie von dem Volk
 nicht verstümmet würden.

5.

Die für die Verrichtung unserer Kisten einmündig
 und auf einen glücklichem Ende, zu welchem die
 allgemeine Kiste gestiftet, und die christliche
 Religion, so auf das alte Gesetz folgen, eingerichtet
 und bestätigt worden. Die Synagoge also einen

6.

Es ist auch sehr wichtig zu gedenken, daß wir
 lebendige Tempel seien, welche Gott bewohnt, we-
 gen welcher große Grad in höchst billiger ist, daß
 wir auch etwas dergleichen sein sollen, was in
 unserer Kirchverfassung zu geschehen pflegt. Wisse
 ihr das nicht, daß ihr die Tempel Gottes seyd,
 und daß der heilige Geist in euch wohnt, sagt der
 Apostol: * Nescitis, quia templum Dei estis, et spi-
 ritus Dei habitat in vobis? und wird Templum
 Dei sanctum est, quod vos estis. Der Tempel Gottes
 ist heilig, und drey seyd ihr.

1. Cor: 3.

Zwey Ding seyd also zu beobachten, nämlich
 die Ceremonie, und die Gesinnung; das drey
 zwey weissen die Leib, und die Tod unserer Re-
 ligion aus. Die Ceremonie seyd in der-
 weise der Augen, und fallen uns in das Gesicht;
 die Gesinnung aber der selbst der Lofen aus, daß
 wir uns auf jeden dergleichen Kirchverfassung, ob-
 sonderlich dem, das wir nöthig haben, welche die Wahrheit uns allein
 in dem Sinne und ohne Anfang sich selbst lassen.

Derweil seyd die heiligtige Ceremonie
 gleichsam so viel Figuren der Tugenden, mit
 welcher unser Tod gerichtet seyn solle, damit
 Gott alle das weissen also heiligtig in solchen zu-
 weise sein abseuen drage: und drey ist, was
 der Apostol sagen, und andeuten will, da er
 spricht: Der Tempel Gottes ist heilig, und drey
 seyd ihr.

7

Kunstwerk war der heilig Kirchen aufzubauung
 unter auf aufrichtung einer heiligen, Jung frucht-
 lichkeit auf dem Altar aufgesetzt worden. In
 Versen und einem Gedicht, so der Jung frucht-
 liche Paulino herfortigat worden, dessen Wort,
 das nach dem Tod der heiligen Felicia Jesus
 ein Grabmal aufgestellt worden sey, bey
 welcher so viel Wunder geschehen, das man in
 dieser Zeit nicht Kirchen nicht fruchtlich auf-
 gebaut habe, welche doch alle zusammen die Menge
 der zu laustenden Heiligschafften bezeugen; dass
 die Jung heilige Paulinus gezeuget auf die
 Welt zu setzen, dessen manne und body
 der lauter, das gewollt aber der gipf außge-
 arbeit hat waren, in welcher die heilige Jung-
 fahrtigkeit hergestelt werden, als unendlich der Gott der
 Vater Jung gewissem Wort, die der inneren Weisheit
 herder giengen, der Tode Jung für Laub, und
 der heilige Geist Jung ein Saubere.

Epist. 32.
 Item Carm: 18.

Allda sehr manne auf für herrliche Exortz,
 welche mit dem Christen, und einem gewissen
 Circul umgeben war, auf welcher 12. Tausend
 Christen, so die 12. Apostel anzeigten; ferner war
 zu sehen ein ausgehauener Felsen, aus welcher
 hier sollte und unerschütterlich Säulen herder stünde
 haben, durch Christus mit einem Wort evange-
 listen dadurch anzudeuten. In dem das stünde
 ein Altar, welcher durch die heilige Schrift,

Vittou loft von Iouu Kirche.

In dieser Kirche sind die Reliquien der heiligen Apostel Andreas, des heiligen Evangelisten Lucas, des heiligen Martyrers Nazarius, Gervasii und Protasii, sammt einem Stücklein von dem heiligen Erbes Christi, welche dem heiligen Paulino die gottselige Melania von Jerusalem gebracht.

Die Länge dieser Kirche war der Länge nach in drei unterschiedliche Gewölbe abgetheilt, welche auf zwölf Säulen der Ordnung nach von dem Chor bis zum Ende der Kirche mit prächtigen Säulen unterstützt wurden. Unterirden der zwölf oben gewölbten Säulen stand Capellen der Länge nach in welche sich nach beliebigen der heiligen Hüter, vor allem besonders besten, und eine außerordentliche Anzahl von Heiligen wohnt; dieselben wurden auf die eine oder andere bestättigt, welche einen frommen und gottgefälligen Wandel geführt hatten. Auf beiden Seiten des Iouu Altaars waren abwechselnd zwölf kleinere Chöre in form kleiner Capellen zugesetzt, deren die Linde unsere Kirche, welche in der Stille und Versammlung des gemeinen Volkes ablagere; die Kirche aber war für die Sacristie gewidmet, in welcher die Kirche zum Aufbesetzen wurde.

Ob dem portal stand ein großer Korb gefärbter Erbsen, welche mit einem Eise von einem, und einigen Säulen umgeben war: Sublim der dem Eingang der Kirche fließte ein künstlicher Brunnen, in welchem die eingeweihten sich zu baden pflegten.

8.
 Diese biblische aindgefügte Beschreibung faltet
 sich selb in sich, welche alle voll unerschwendig, nicht
 uns allein dasum, das die Ketzer zu fänden ge=
 weist, sondern auf die Catholische Iandwerg ge=
 richt worden. Inofaltem ist festlich zuwissen,
 das inder Kirchen und Capellen außser ihren
 festen Einsetzung nicht unob in sich begriffen.
 zuweittend, das die feiligt der ostentlicher droofnung
 iderzeit vorgestelt wurden, ~~welche~~ Inuen re=
 liquien in einer Kirchen aufhofalten waren;
 Drittend, das, nachdem die Übung der Religion
 in größter Freiheit gewesum, die Christ=
 gläubige fäufte weib Inuen Waffafotne zu=
 gelofte seyn, damit sie Inuen die fürbitt
 der feiligten, welche zu ider ort droofet würd,
 quad und sich selb erlösen wöfste. Viertend;
 das die Kirchen und Capellen für das gebatt,
 und andrer Übungen der Religion gewidmet
 waren. Fünftend; das allidorten das Errentz
 als ein zeichen des Högls, und der zuboden gestüctz
 abgötterey aufgewiselt würda. Sechstend;
 das früt zutag das Wögl= wasser, welche bei dem
 fingang inder Kirchen sich findat, auf iner
 bräunne gefolgt seyn, allwo die Christgläubige
 ihr händ, münd, und augen mit wasser, bevor
 sie in die Kirch getretten; das sie glaubten köstig=
 lich, sie müßten des inuen ider Kirchen gang
 sich auf solche weib zubereitete außwölich zubereitig.

D. Aug. serm. 32.
 de divers. n. 3.
 Gregor: Turon:
 l. 20. Histor:
 c. 31. et l. i. de
 mirac:

Vitru lofs du Inoue Kirsau.

Was für ein große innerliche Zubereitung du
 Tool würde du nicht erfordert, das dir selber du
 fröhliche Göttermüßer freiwillig, und du Inou
 fließ und blüß du überflutete Lambd müßer
 zuüßent, und erfülltig werden? Was dir
 äußerliche abwaschung müßer begehren, ist
 du nicht in ein fröhliches out geßat; ist du
 nicht lößt billig, das wir mit einem zerknirschten
 Götter die vollkommenen Vereinigung in unser
 Tugend du Gott erbeten sollen, damit wir
 in einem besondern Mess Opfer, in welcher
 du Heilige aller fröhliche sich selbstem
 für das Heile dargibt, mit frucht und Nutzen
 beizubehalten können?

9.

Auf das wir Gott Inou Götter in unserer
 Kirsau die gebührende, und ein augenmerkliche
~~in unser Kirsau~~ erbeten, ist nötig, das wir dir selber
 mit einer reinen Meinung, mit einem
 mit einem Götter, und mit einem
 Hängen betrachten. Die Meinung nicht Inou
 nach einer Seite, das wir du fröhliche Bernardus
 sagt, so seyend die Kirsau für unser Leib,
 die Leib für unser Tool, die sollen aber
 für Inou fröhliche Geist gemacht werden; das
 fröhliche müßer wir allein nicht geben, was dir
 Götter Geist du nicht erlangen, und was für in und
 werden, und dir ist unser fröhliche

Aber wie aus was für einem Ziel und
 End gehen wir aus in die Kirche? Das versteht
 sich selbst uns das Innere, damit man zeit-
 liche Wohlthaten erbötet, als unerbittliche Kriegführung,
 oder Spitz und Spinn der Gefeßten, oder die ge-
 heimtliche für sich und seiner Freunde, oder eine
 glückliche Führung, oder die Erlösung seiner
 Feinde, oder eine weltliche Erbschaft, oder
 etwas anderes Dergleichen.

O großer Gott die unerbittliche Begier-
 lichkeit werden allgemein auf / sogar bis
 für die Altäre sie gebracht, und mit einer
 föhrt bedauerliche Blindheit pflegt man an die Hand der gott
hatte zu befragen, was man der Welt
 nicht immer kosten darf. Wir wollen, das
 uns vertrieben werden, und was es anzufallen
 auf Erdboden hat. Wir verlangen, das eine
 Barmsichtigkeit an unserer bösen Begierde
 sich haben soll. Ja wir legen Ihre öfthub
 mit solcher ungestüme Bitterkeit und Bitterkeit
 in den Ofen, und fragen Ihre Dargestalt
 ungestüme sagen der, das, was es uns
 allzeit verleiht, selbst ungestüme zu unserer
 größten Unruhe und jedem geistigen Verdacht.

Adio die sie nicht, welche sie uns das Innere
 in die Kirche begeben, das sie bei anderen eine

Vittore l'opra del Dono Vincenzo.

Sochszüngung viagre, ~~adon~~ auf das sie ihre
gewissheit ein halbtes Rufe drohfaßten, auf das sie
nicht ihrem wider den geminen brang und ge-
wofreit zufandten, oder auf das sie der welt
selbsten kein ärgerniß geben; dan die, unmblich
die welt, obson die wiffentlich den dem weltne
weg abweichet, beschloßat die ^{zue} dancos stüme-
dar für ein probarstume das gesatzes angosson
zu worden, und will dursich, das wir wenigst
nach dem sein frommen und voglmäßig loben
solten.

Wie die saget nicht, wolese mir ein äuffer-
liche Erbozüngung erweisen, wolese Gott mir
mit dem lufzen loben, das fortz aber weit
den ihu loben; wolese freywillige zossonen
zu in ihrem gemüth unterfalten; wolese mit
dem mund wiff nicht was für ein gepland mach,
mit dem fortzen aber gantz stümen frey; wolese
oft ein langob gebott daser fasslen, und das ~~selbst~~
nicht wiffen, was sie sagen; wolese mit gewalt
den ihu göttern eraden resert worden, da das
die amesolige götter selbst nicht können?

Wie die gibt ob nicht, wolese für gantz gristlich
und gliffam für dörzücht passiv vollten, wolese
altem andacht übungen, umb obwan sie nitte glori
zu versuappen, mit aller freyheit obligen; wolese
auch so gar den der weit zu betten, die sie resunden;
den dem Vincenzo, die sie besuchen; den dem bricht-
statten, die sie verweist, ein Er zu versassen sich beweiß;
wolese in dem altem Vincenzo den dorussthen platz

Dittem lof du Inne Kirsche.

1861.

innewerben, und uns dasinumb so uaf zu Inne
lofne altan Fringon, damit sie du unuiglich
gofche worden.

10.

Die unuigheit der Dittem ist auf sonderlich dar=
uöfche, Inne wilche unfer Kirsche Inne keine an=
dere andacht übung unfer gefeiligt, und gröfser
Eft würdig worden, als Inne das allerhöfste
Moff opfer, so alda vorrichtat wird; also in
gleichen soll uns nicht zu Dittem unuigheit
stärker antreiben, als die Eft, das wir Inne un=
begreiflichen gefimmub der feiligen Moff brüuf=
en, und Inne alda auf Heilhaftig worden können.
Vofte friftus der fere gibet sich täglich das, Inne
die fänd der friftus als eine höfste gefällige
flacht opfer; und Inne Mütter die Catholische
Kirsche, opferet gleichfalls auf täglich die opfer,
sich selbst, sambt ihren Kindern Inne ihre=
lifche Watter auf.

Wie groß soll Inne die unuigheit eines frif=
ten fingen, welcher geiftlicher weib, wie der hege
Petrus frift, das friftusliche Aucht übt,
indem er in der hegen Moff friftus Inne fere,
sich seine feilichen Watter aufopferet, in
so gar, welcher das geiftliche opfer ist, indem
er in selbst die friftus aufopferet wird!

Dieser urchen hat brü uns friftgläubigen
fere über fänd grimmig, das wir uns in=
bilden, ob würde unuigliche die gröfste Dittan=
en.

1862.

Dittra Lofe der Innen Kirche.
und Erbarkeit der uns erfordert, als wenn
wir zu der heiligen Communion gehen; alsdann
pflegen wir die Freigabe ein wenig der uns zu-
fühlend, und den Platz aus der Augen zu weisen,
und uns in der Kirche als abgestiegen auf-
zuführen; aber wenn man den heiligen Mess-
opfer bezeugt, selbst wenn es nicht und
Erbarkeit sehr wenig, indem das die Mütter
in der ersten ~~Welt~~ ~~geleitet~~ ~~haben~~ ~~gesehen~~
haben, das darzueffentlich keine blühende Züch-
terung und andern erfordert wurde, die
heilige Mess aufzuführen, als den allerheiligsten
Leib Christi zu empfangen: und das wir nicht
weniger der der geistlichen Communion, als der
der lieblichen Wirkung der heiligen Messe, zu
zittern solten.

Ich weiß zwar gar wohl, das die sind
in unserer Kirche geduldet, und das sie
pflichtet worden, das sie aber dem - und frey-
tag ein heilige Mess, in der Inne geist der
Innen, und büß aufören sollen. Die wirksam,
das die gegenwärtig Christi ihre glauben
erwecken und anzünden, und das die
göttliche Heiligkeit ihrer Lasten, so sie nicht
sich genommen gänzlich bezeugen, und das
hilft. Die will, das sie sich bei dieser heiligen
geheimnissen als pflichtige an der sünden
sünden, für welche sie uns ganz und der

Witten lofs den Herrn Knecht.

1863.

Zweiflung aufaltet; oder alle Todte glücken, die die
zu dem Loben wird zu erwecken sich bemühet, in=
dem sie durch ihre gebatt dieselbe mit einem solchen
Lobes geist anblaaseth, dessen Wohlwollen und
Christus selbst ist, welches sie dem feindlichen
Hatten zur Verflüchtigung ihrer Sünden aufstosst=
set.

ii.

Die weihen wir lobendige Tempel gottet
sagen, welche Gott bewohnen wird, so lasseth uns
dieselben bitten, das es solche eine zu weihen, und
die gebäu, denn es das Fundament ist, allzeit
in guttem Stand zu erhalten sich würdige: Das
wie der heilige Paulinus spricht, das das geist=
liche Haus der Thore, welches wohl gebäu, seine
solle, nicht allein auf Christus, als dem Baustein
selben ruhen, und zu seinem Wohlwollen
Stand gebracht werden. Aber lasseth uns fleiß=
lich in acht nehmen, das wir keine Stroh, keine Stämme, keine
Stroh, keine Leine, gleichwie die Ägypter ge=
han, anwenden; damit durch solche schlechte
materi der glantz der gebäu nicht verdünnet=
set werde.

12.

Es ist übel wenn wir uns zu stoppen, wenn
wir den Gott ableugnen: Das gleichwie es die
einige überflüssig verurtheilt, welche sich
zu ihm wahren, also singen sie es ist

Ditton lofer du Inu Thirly.

mit der bludspit, die sich du gnu subformu.
Lassat uns also dich allein besorgen, das wir
in unsern fortzue nicht fast syne, gleich wir
ein zäfer soltz/roch; noch in unsern werck
auffordort gleich wir das freu; noch in der
glaubten schwaf und gebraüchlich, gleich wir das
stos; noch in der liebe gering und leicht,
gleich wir der stüer; noch an der Tool schen-
ig und kofsig, gleich wir der lüne; sondern
das wir dünf unser güte werck ein taug-
liche maten zu dem finlichne gebäu abgob.

Lassat uns batton, das in fortführung

unserer gristliche ~~sch~~ bauet vorder säure,
noch brügel, noch anderer sines werckzug
gefördert vorder, und vau solfer allgemay in
die soler züstrigere bequemt, das der solliche
freund nicht gleich wider gewalt sabs solstz

D. Paulinus Ep.
32. ad Seuer:

Inselbren. Zützersstöfren.

Dich gebäu, fortset in

schottouren stand zübringere müßren wir
aufs alle floiß anwendou, das wir freysig
du aber unruß, sorg, und angst, ~~die~~

Inyloisoy die lob zu der zeitliche güthfome erwerbent,

volese lauter säure, und brügel seyend, die
da der verdienst unser gebett zupflagen,
und zuehliobren: Masson ia satzame bekant,
das ein waare andacht mit groffer einigkeit
des gemüßs, und ofegofindeter freysheit des

Vittor lese den Jesus Christus.

1865.

Leibhaftig müßte überlistet, und stolze
Gedanken.

13.

Mit dieser und dergleichen feiligen zu-
stimmungen sollen wir uns überlassen, so
wie die Kirche betrachtet, und Gott anrufen,
daß er den Anwalt, so er in unserer Sache
aufgestellt, auf gütlich besetzen wolle.
Was wir befehlen von allem Unflath der Sünde
und Lasten sein saubere reinigen, wird er gar
gerne in demselben sein Besetzung annehmen;
Auch die Schrift, welche alle unsere gepredigten
Lehren, wird allda ganz frohlich Platzierung geben,
als wären sie in einem von einem apostolischen
bedachten Gängen, mit Befehlen daß siehst du
Jerusalem gerichtet war.

Den für was in unserer Zeit, als gleichsam
in der Welt bei dieser Zeit, wird ein unzahl-
bare Menge der Kranken, und pfosthafte ge-
funden. Was wird die alle Ursachen? Die gog-
wacht Gottes, und sein unerbittlich Güte: die, die
ist die Menge, welche von ihnen die auffacht die
gottlos, die wisset die nicht, die blindheit die schmeißt,
Lust, die Lasterung der Trägheit, die sitzen der
unzucht, die Feinden der Hochachtung, die Tob-
lust die Zorn, und noch viel andere dergleichen übel
Leiden an dem wird, was sie uns werden stolze,
was ihnen der gütige Gott wird einstrich und anbrüllen;

Vittore lese den Jüngling Thierse.

unverblüht: sie sollen aufstehen, und ihr brauch
 bestimme mit sich untern, das ist: will sie an-
 setze der Dorn nach gesünd, sollen sie alles mit
 gedult übertragen; und sie zu der in ihrem
 brauche Dornen stand um der liebe Gottes
willen nicht widerwärtigob haben verduldig sollen.

14.

Autore Jume, die sich zum Kirch-^{= vorfügen,}
 den sich gar viel, welche den lauter fürwilt, dasie
 getrieben worden, nichtwider auf die leicht aufhing
 zugeben, oder an seine fester die für gezeigte
 Kirch zugeben, oder die afensumliche Musik zu-
 fügen. Es gibt auf andere, welche sie uns für
 die lange weil, ganz fort und angeschlossen,
 oder damit man ihnen nicht aufbütze der
 wünder, od sie autändige gesellshaft anzü-
 freuden, oder mit anderen ihre daselbst ge-
 schäft alle da anzumachen sich dasie begaben.
 O wie wenig sieht man, welche in dem gemüth
 dasamblat seynd, und sie selbst andacht den
 sich bleiben lassen, die den ihnen erfordert
 wird, damit sie mit frucht und nicht, denn
 göttlichen gesinnungsbeywohung könnten!

15.

Der heilige Bernardus künde den überfließ,
 die kostbar ziond, die fordligen pracht, die hil-
 fältige gemüth, und andere darsündliche künst-
 liche in dem kirchen und balthäuseren nicht
 lindere noch aufstehen. Was sollen wir, sagte er,

Kitten losse von Jure Kirchen. 1867.

Die wie der Welt schon lang abgestorben, in der-
gleichen zierlichkeit der imort andacht süßen?
Was für ein frucht von dem wie Jaxim finden?
Der Zornhafte Beständigkeit, oder der die-
fältigen regötlichkeit, welche sich die nach der be-
stättigen die ästhetische geist der Kirchen
zu übertragen, als die Maßstäbe Gottes in solchen
anzubringen? Die Wand der Kirchen sind nicht
mit gold bedeckt, die Arme aber lassen man
nachher und bloß das gesen. von dem unge-
recht abzuweisen gut der unterbrachten Dienst
man dem Auge der weise: Die für wichtige
finden, diese was sie sich belustigen, die arme =
solche aber finden nicht, diese was sie über den
Jüngere stillen müßten.

D: Bern: in
apolog: de vita
et morib. Relig.
c.ii. n. 31. 32.

Derum zu was Jure in der Klöster Jbid: n. 33.

Die lächerlich übermaßliche manieren, auf welche
die Religiösen, und geistliche Brüder, so immerdar
in Gott bestirbt so zu sollen, nicht anders sollen,
als lauter Titelbrüder; da sie gesellhaft der
Jäger mit ihrem Waldhau, und geküpleten
finden; da sie ohne satz, doch in Loben
stirbt; da sie Bäume kumpst, doch sie
nicht wollen; an einem andern oder in dem
Hegel sang, oder schlendern ab, und als fort.
Was können solche hilflos und unterirdische
Figuren für ein andere Wirkung fordern bringen,
als die Augen der weisigänger zu regeln,

Vittore lese den neuen Kirchengesetz.

1869.

submissum, der Herr Gottes wird nicht vor-
gezogen werden.

Jedem wie die Freilichkeit der Altäre betrautet,
behalten, und die Vindicta, vanden wie die
Augen, und drogen zu gleich die Schuldigkeit
in ihrer Religion. Die sichtbare Kostenbarkeit,
wobei das Gemüth außfließend macht, der
Frieden daffolbe auf, das es gebührend ist
vorzusehen, und die voraufgegangene Gegenwart
Gottes allzeit der Augen folgen, und der ge-
dächtnis geringere eintrüben können, wofür
das in allen Kirchengesetzen das erste Wort der
christliche Auctorität sein soll.

17.

Es zeigt sich noch ein anderer Mißbrauch,
wobei so gar bis zur Förmlichkeit die
Achtung Gottes sich außbreitet; ungebührlich
Hochachtung und gottverächterliche Sitlichkeit der
einigen, wofür mit groffer Pracht und pomp
in die Kirche fortin Fortschreiten, und die solches
aufwärts in der selben Fortschreiten, das auf
wofür die frömmsten ihrer Augen und ge-
müth von Gott völlig abziehen, und nur auf
solche geschmeichelt, gezieret, und glau-
bender götzgebildet vorwunden. Ist das nicht
ein Gemüth der Fortwüstung in dem frömmen Rath,
wie das Evangelium meldet, abominatio desolationis

Vitru lofe du Inne Kriegen.
 in loco Sancto? Dife, welche mit einem
 pfanfaften augoficht gleichwie Job Canan-
 iffe wibliche du die füß Christi Job Gortu
 fief fienwerften, oder wenigften gleichwie
 Dirionigo, fo du bliffgang gelitten, wenigften
 du faum fienet blinde bewifere folte; Dife
 Arif if, Krieger mitten unter die gort-
 lichkeit in du chot fienem, und befizet
 du platz, welcher für du Krieger und übrige
 diener Job altaar allein gewidmet ift.

Gen. 38.

Dife, welche mit fiffen die züforn du er-
 zühretu gott befäufthigen folte, legte die klöndes
 ifter wittweu ftand, gleichwie die Thamar, du
 fief ab, und bittet fief gantz froh mit andern frauen,
 damit die die augen des aufsond zur gaily lieb
 entzündou möge; obfou folte ionet voffwechliche
 lafter, ab welche fief auf die uaber entzaget,
 nicht bogofat, ziofate fie fief dauon die göthliche
 vromalodung über du falf, wileu fie fief in
 der ofentlichou Krieg mit einem fo löffftou
 und ifou ftand gantz zuwid laufendou klöndes
 praft fief foffen laffat, Inof welche fie gott fien
 Efe und glori, du wäfften fienet in fied auf
 Job aller vromantwortlichfte braubet.

Dife, welche du du föfften gult mit zov-
 knirfften foztzen fief bis auf die Erden fienet
 laffou, und fief vromwützigou folte, bogofat
 ifte augoficht mit ffinck gleich einem andy zegabel,

und schmeichelt das Haupt auf das vorliffte, damit
 die Augen die Augen und das Gesicht durch den
 Iehu auf sich ziehen, und einander brennt; aber
 fesselt die nicht die schweißvolle Straft und Ray
 der Gott, als Iehu der Jezebel gesunden, da
 die dieselbe dieselbe ihre eigene Bediente der einen
 Iohne die fruchtbar fruchtbar hat stürzen lassen?

Dies, welche auch zuerst und schamhaftigkeit sogar
 das angeseht in gegenwärtig so viel tauffert sagley,
 welche über die Altar stehen, bedecken solte,
 schreit sich nicht bis unter die asche ~~ausblöset~~ ~~ausblöset~~
 zu kommen. Soll das eine solches nicht fesseln, is=
 und unglücklich werde auf über sie kommen, welches
 dem Könige zu Jerusalem begünstigt ist, der
 dem Isaias also wohnt: Für dich, das die Könige
 sion kostbar sind, und geben das mit aufgerichtem
 salb, und kommen fort mit winkenden augen,
 und geben, als wenn sie taufferten, und geben drittem
 das mit einem gefalteten und leichtfertigen gang:
 das wird der frucht das Haupt der Könige sion
 kalt wasche, und der Gott wird ihre saar aus=
 blößen, und wird ihren hirtweg unter dem schmeich
 der schiff, und die günde Opänglein; und die asche=
 band, und die salb zünd, und die salbband, und
 die Kohl gezeigt, und die asche saugen, und die
 laubere, und die saar schmeich, und die köstliche
 die schmeich bündel, und die geschmeich hirtlein,
 und die bism= hirtlein, und die oft geschmeich, und die
 ring, und die proben, so auf der thron saugen,

Isai. 3. v. 16.

Witten losen den Irenen Kirsche.

Und die fröhe blinder, und die mautel, und die
 köstliche einser blinder, und die saar wadel, und
 die Spiegel, und die pfloizer, und die saar binder,
 und die zarte Touren blinder. Gaben sich
 den die Köstler Sion auß einem bösen Zist und
 lud also geriet? oder seind sie auß mit einem
 solchem unerschrocklichen blinder pracht in den
 Tempel gezogen, gleichwie ob anistye zugefallen
 pflegt? den dieu thut der Prophet hin und
 ding, und dancos uachden für alle obgedachte
 sündhriten der länge nach erzehlet, spricht so
 also: Und ob wird gestaubt seyn an statt der
lieblichen grüneß, und die Tail für die gürtel,
und die kalb säupt für die kranke saar, und
die sämter blind für die brüster. Wie so
 sollen sie den dieuigen löstern, welche auß einem
 lasterhafte abföhen, oder wegen der zist und
 lud uns allein andrer zugefallen mit einem
 sündhollen pracht in die Kirsche sündhollen?

18.

= sagt D. J. Chrysostom,

Ich seie lüth in der Kirsche, = welche mit
 unanständige gebärdne, mit ungebühlicher
 liebe stellung, mit lause, schwätze, und bosse
 wissen, mit augen winken und kochst stüthly
 mit einem unerschrocklichen grüneß deruinsage
 sinige, welche auß isseu heuen, und mit wofol
 tre sündne botten solten, sohen da, wie die
 augenfüllt wäfl säck: andrer, da der frische
 wirtlich die frilige wandlung foruimmt,

Hom: 40.
ad populu.

Vittou lofs duou König.1873.

Freibou uouf größere Liebfestigkeit. O
verpflichtete Bobrit der uouffou! Wan
wir zu solch gelogener Zeit der freilich die
Foung und grouwigkeit der erzürnter simelb
nicht besänftigen, wan werden wir selbst
zu wech bringen? Wan für Soldat in wirklich
gestalter flacht Ordnung aus diesem glied tötter,
pforten, und gefäß wasse wüder, was
sollten wir sagen? Da ist die od nicht du
in der grundreue Krieger für, nicht desto
weniger stant ich für nicht außer aller ord-
nung und mit ärgereu uouffou und
unthwiler für in der Krieger aufzuführen.
Wißt ich das nicht, das sie die Regel für alle
Zugellen, nicht das ich mit dieser für und
ich Gott loben sollt? mit was für einer
unthwiler stanten stant ich das Ja,
als wan ich die Krieger, der gottob dienst, das
brüßel der andäufigen, und für uouffou
schlecht für gar nicht angiegt?

Für waas ich kan ob nicht fassen, das für
der erzürnter, nicht mit einem uouffou stant in
der Forderung für die flacht, und für gleiche Ray
wonne für auf über und kommen lass. Der
König simelb und der Forderung ist selbst gegentwärtig,
welcher sein Soldaten unthwiler, und
ein gewant ob sich auf idne Fragat, dann
sollt ich für unthwiler dänstou, ein solche bühler
abgelassenheit zu überüben? Forderung ich das nicht,

Vittne lofs du Jesus Kircken.

Ich wau mich als außereiner einer apostolischen
Fostilontz, als bößwicht, welche du mich gottlos
auf üben und erwecken hinsten, zu Kircken
und statt sie aus Kostosten solt? Was wou=
Ich ist du sinnlich du furore liebstfortig=
hören abtosen? Da ist wegen furore hilfältig
und schwaßren Tünderjüden und zürzitten
unser gering fätten, sagt ist der du Augesicht
gottos ganz frölich, lüftig, und künzwillig. Was
woudat ist der du diese bößheit nachlassen, der
ist, da furore brüder du gebott eigtwigig oblige,
dieselbe nicht wie in furore andacht zürzören,
sonder furore asusolige Tool auf das abfrüchteste
zubemachten kein bedauern tragot?

19.

Salvianus sine auctore Hieronymus seiner
zeit bestrafet nicht mit geringerer nachricht
eine gottlosigkeit, welche in der Kircken be=
gangen worden. Man hat ainstye, sagt er, was
eigter soßstzung und Ehrerbütigkeit für die
Kircken, als für ein jedes Rath=saub, was
in solich kein Edelmann, auf kein ~~früher~~
Kongesatzen, oder auctore, was standt er
immer anst, einzigen sie erforscht wird,
er sagt du sag, er woudt du dem Kircken
brüder, oder fater selbst eigter geschäft anzu=
bringen. Widrige fass, welche sie unterfangt
oder wichtige unser apostolisch fursin zürzören,
und gewärtig sige, das er nicht geyßlot, oder

Vittore Costa von Rom, Kircheng.

1875.

Freiwillig gestoppt, oder mit einem anderen, oft-
maligen Stott abgestraft ~~und~~ zuffanden gemacht,
und abgestraft wurde.

In die Kirche aber, welche das eigent-
liche bleibe Gottes Kind, laßt sie die züchtige
müßwillige, unzüchtige, und lasterhafte oder
einziges Ehebündnis nach gefallen finden,
als wenn solche nicht die einzige und freiliche Kraft
wären, alles sich der Gnade Gottes aufzuleben,
denn wenn alle möglichste Ebe in die Kirche
denn nicht vorweisen sollte: Aber welche die Kirche,
welche sich so fort und vorwärts in die Kirche
begeben, und durch ihren beständigen Wandel den
gütigsten Gott zum Zorn bewegen! wie sollen
dann in die Kirche gehen, damit wir die
Vid und überbittende göttliche Majestät durch ein
überausstiges Gebete wieder begünstigen, und sich
wir mithin die selber immer zu einem größeren
Uebellon. Wir sollen uns dahin beschließen, damit
wir uns selbst sündigen belohnen und abstellen,
wir aber setzen haben unsere Füße hinein, da
begonnen wir schon unser Leben. Was wir mit
dem Mund sagen, das laßt uns in dem
forten; das angeseht scheint über die begangenen
Verbrechen unermüßig züchtig, das fortz aber
gedenkt fort an, wie ob freige missathaten
kränken wollen.

Wenn jemand wissen wil, wofin sich gehen-
den gehen, da für in der Kirche den Gottesdienst

1876.

Vittou loß du Inne Kirche.

7 Schwäbren
übelthaten,

Brüder, verkehr zu mir auf das, was zu
außer der Kirche am meisten der Lande
hat, wird zu alsobald finden, das sie gedau-
chen viel mehr mit ~~Innen~~ Kirchengenossen, als mit
gott besäftigt seyn: Das so bald die feiliger
Maff gründigt ist, lauffen die mehren ofe-
stosset wie ihre gewöhnlich war; dieser
Inne Diebstahl, inner Inne Schleicherei; dieser
Inne Stillsen, inner Inne Unzucht; dieser Inne
Wucher, inner Inne ^{Inne} Gerechtigkeit, ein anderer
inner anderer Lasten, und sehet ein inner
sinner böse Annehmungen gleich wie in doli-
gob geringere Zuleisten, nicht die geben also die
geringere an Tag, das sie unter Vorwandem
gottes Dienst nicht anders gedanken, als was
mit sie außer Inne selbstem zum meisten umb-
gehen.

20.

Genes. 8.

Nachdem Jacob in Inne Schlaf ein Licht
gesehen, welche du der Erde bis in Inne Himmel
verfaher, und die Engel Gottes auf der selben
auf und ab steigen, und gott Inne Himmel zu oberst
sich über die Lichter läseten: wußte er auf,
da er erwachte, und sprach: Wahrhaftig Gott
ist an diesem ort, und ich hatte es nicht gewußt.
gleich darauf fing er an sich zu freuen, und
sagte: Wie wunderbarlich ist dieser ort, ob ich ein-
mal hier nicht anders, als das saub Gottes, und

Vittore Costa von Jung Kircheng.

1877.

Die posten des fimmels. Wie sohn eingeborne
an dem eingang eines irden dorfes sein fallast
dies wort geschrieben: Das ist ^{=der} fallast des oders ein
Lusthaus: Jatz betracht auf die überschrift,
so ob einem irden Kircheng postal stoffe solte;
unblich: Haec est Domus Dei. zu trutz: Das ist
Das haus Gottes. Das fällt nicht also nicht mehr
gelobte, Die Kircheng ist keine weltliche stadt, oder
ein Comedianten haus, Die ist keine theatrum
oder ein spielhaus, Das man sich all da mit dem
Hole zeigen, auf weiß nicht was für bosse
und bösen stück vorüber, sondern sie ist Das haus
Gottes, wofür niemand gefallen kan, Der nicht
mit einer lieblichen unbefleckten toel, und voll-
kommenen rein über sein sünden der Jhu verrei-
net. Die Kircheng ist keine ort, allwo die Christen
sich versambeln und mit einander zanken und
jahren sollen, wo unter ihu der vornehmste stoff,
wo die meisten dienste erwerbne labt, wo die
beste weib zu leben wisse. Sondern sie ist ein haus,
allwo die christliche dienste Gottes in die welt setzet,
wofür die andern in der welt, in der liebe,
in zucht und ehre überwinden können. Die
Kircheng ist keine ort, allwo man einander durch die
sachsel ziehen, die hausgesellschaft wisten und pflichten,
den unter sichlichen recht handeln stoffen, oder die
weil und manns Reich züwenden außsinnen solte,
Die ist keine ort den nächsten zübrösten, kauft und
verkauft zübrösten, einander zübrösten

Vittou lofs von Joure Kirsou .

und zu betrügen, sondern sie ist ein ort, der
wird von geistlich der hoh die Käufte und der
Käufte mit strecken und griffen angetrieben,
die sich der gold wiffen, und die stül der wunden,
so die rauben der wunden, ungestoffen, und
gesagt: Mein laub soll ein bittlaub genannt
werden, ich aber hab ein mördengraben davor
gemacht.

math: 21. v. 12.
et 13.

21.

*
Lerm: i. de Dedic:
Ecc. n. 4. et seqq.

Su und solle geistlicher weib erfüllt werden,
sagt der hoh Bernardus, was in der kirchver-
süng an der wunden sichbarlicher weib ist voll-
bracht worden, unblut das aufspritzen, das ein-
spritzen, das einfallen, das verlusten, und die
unterschiedliche dorgne, alles sich selbst pflegt
bistot in jeder kirchverwüng zu bräuch, und
zu dörriken. Dicht wischt auf geistlich ab,
der löst die bistot auf ein unsihtbar ort in un-
serer dore. Er wasset und in der bistot, mit
seiner blatz woge der hoh, mit dem storb
der bistot, und noch weiter mit dem kostbaren
wasser, so auch seiner feilich, sich für unser
sünden gessou. Aber nicht nur allein wasset
er und reinigt er und, sondern er spritzt
auf sie gessou, aber nicht mehr auf sie, sein,
sondern auf die saffel unser fortzou, und erfüllt
somit unser propheciung, in wolle er dörriken,
er wolle und das stinour fortzou unser,
und an statt dörriken ein fliggen mit stou,

Vitleu lofs du Jony Kirche.

1879.

Das ist kein Fasten, kein Fasten, kein Fasten;
sondern ein Fasten, ein Fasten, ein Fasten;
Leben.

Dieser Waffnung, und in der Waffnung steht es für
zu die geistliche Waffnung seiner Hand, damit die
Stärke des Evangelium, und der christlichen Brief
durch dieselbe ganz durchdringt, und durchdringt
wird. Was wir uns selbst überlassen werden,
was wir uns selbst überlassen werden, das ist ein
Leben. Wir lassen alles auf das Äußerste,
was uns im geringsten wider uns anzu-
hängen läßt; das gewiß unsere Widerwärtig-
keit nicht und unerschütterlich zu sein, und wenn
wir ganz gewiß unter dem Last der selbst zu
suchen, was uns Gott nicht durch sein heimlich
guter Waffnung, welche als Waffnung anzu-
nehmen, stärken, und aufricht werden.

Aber dies alles ist für uns nicht genug,
Es vertritt uns auf dem Weg des uns
Lebens, in welchem wir von ihm geführt werden;
Es vertritt uns unsern Teil aus dem fester-
n, welche biblische Waffnung hatte, das wir
das Licht der Wahrheit nicht sehen können. Es
wird uns zu seiner selbst bewundern und
unerschütterlichen Kraft, und ruft uns alle
an, welche zu unserer Waffnung gelöst,
und verpflichtet sein können.

Leblich der Jony Gottes, welche wir als die

Vittou lofs du Jovon Künig.

Letzte Landverlegung an unsrer Tode ~~be-~~
traffen ~~und~~ ~~un-~~ ~~er-~~ ~~fü-~~ ~~ll-~~ ~~ung~~ ~~be-~~ ~~tra-~~ ~~ffen~~ ~~mü-~~ ~~ssen~~,
fließt und stündet dich geistlich gesäht:
Dan an dem Tode Gottes ist abt gelogen, in dem
Tode bestat unser glück lieb und der Tod,
sammt der gantzem Vollkommenheit unsrer Feil-
gung. ~~Infer Tode~~

22.

Es wird ein letzter sehr starker und grausam
sige, was ein fürst, welcher sonst gültig und
mildmütig ist, selbst mit eigener Land gäht, und
abstrakt. Wie groß und abförmlich werden
dan eine übersehen der die äugen Gottes sein,
wels in unsrer Künig begangen worden,
was selbst der Herr als der mächtigste und
sachtmütigste fürst und noch in dem alt-
steinzeitigen Tempel zu Jerusalem die Häuser
und der Häuser, mit eigener Land abgegriffen
hat wels der selbst selbst mit
eigener Land abgegriffen hat?

Da Gott unser erste Feltre aus dem Ja-
wadryb deriagen wolle, hat er selbst deri-
gung einem Segel abgefallen, durch dessen
bedingung er auf das gantzem Künig der der
Asyriens verhilgt, und dem Herodi das leben
genommen hat. Erster da er gesiehet war,
die Chananer und Amorrhier aus dem Land

Ditton lofs du dem Knecht.

Zu hochtreiben, hat er solich Dinst die mügg,
und andert ingeziften, Dinst wolich die
unglücksfolige über die massen geplagt wird,
in das wort gesetzt: aber auf solich weis
faudet er nicht mit Ineinander, wolich seinen
friligen Tempel entwürfen, sondern dergleichen
gewöhnliche laster strafft, und wärfat er Dinst
sich selbstem, so nimbt die griffel selbst in
die sand, und irgt solich böbriest daron.

Dit ist, was der friligen chryostomum
betragt hat zusagen: Das die ängst, und
unzufriedenheit über, wolich in landshaft über-
fallen, als pest, füngere, Kring, fud bebene,
tragichte lüft, gäfer Todt, gewaltfame
wunderlich lauter von dem Himmel geschickte
plagen sijn, Dinst wolich dieringer, die sich
in dem Knecht lufft luftfertig beschalten,
so laut zu fragen, und gezüchtigt word.

Bestärket die pfid, und füllet die Knecht,
Knecht Jeremias*, Der Herr hat den geist der
Könige in Medien erweckt, sein frucht ist wie
Babylon, Das er sie zerstört: Das ob ist die Kay
Das der Herr, und die Kay der Tempel.
Der Herr die straf der missfathen, so
in dem Tempel verübt worden.

* C. 51. v. 11.

Vittlen lofe duu Jenu Künig.

Bald peinigt Gott die abgöttischen Völkern
Jenu für sich gefeiligten Östern, so sie überbrunt
fabren; bald schreiet er über das Volk, und sal-
tet ihm den, ist gottlosigkeiten in Jenu Tempel
wären die fünfzig insaf gewesen, das er solch
brant zugelassen; bald ruft er Jenu Jüsch
seinen Propheten und sagt: Er werde in Jenu Sä-
sonen des göttlichen Ägypti ein Feuer anzünden,
und werde sie überbrunnen, und gefänglich fin-
nen führen. Bald: Er werde seine Feiligkeit
überlassen, und zugeben, das seine Tempel im
Rauch aufstehe. Dies mag nun geschahen,
und wie es will, so liegt das allzeit die dass
Kauf am Tag, welche Gott über die Völkern
ausgüsst, welche seine Könige entmenschen, und unfiligen.

* Jerem. 43.
v. 12.

23.

Die Feiligen Völkern der Völkern in Jenu
in Jenu Völkern - und Jenu Östern, welche
des Welt Heiland einworden mit seiner gegen-
wart eingewirkt, od mit Wunderworten
geoffent, oder mit feiligen quaden beiriet
hat. Aldortu werden in Jenu Jüsch gesammten
Völkern und verübert; aldortu wird Christus
glücklich als in Jenu Völkern sein
geboren; aldortu saltat er sich überbrunnen,
gleichwie er zu Nazareth ein ganz abgöttisches Leben

Bittern lebe den Jesus Christus.

1883.

geföhlet; alldorten verwandelt zu dem Wein in
seinem feiliges Blut, gleichwie zu Cana in Galiläa
das Wasser in dem Wein verwandelt hatte; all-
dorten nimbt zu sein ganz andere Figur an sich,
gleichwie zu auf dem Berg Thabor geschehen; all-
dorten leset zu die ersten sein feiliges Evan-
gelium, gleichwie zu dem Juden in der Synagog
das alte Gesetz ausgelegt; alldorten spricht zu
die recht gläubige mit seinem zartesten Leib und
Blut, gleichwie zu einst zu östlicher Zeit seiner
Apostel mit demselben geistigen.

In unserm Christen feiligt zu das Wasser, gleich-
wie selbst in dem Fluss Jordan bei seinem Taufe
ist gesühlet worden, das wenn ein Mann geföhlet,
widerstand: Dieser ist mein geliebter Sohn, dieser
sollet ihr annehmen. In unserm Christen leset
zu die Juden nach, gleichwie zu selbst der Sama-
ritanin, und der Bitternden Magdalena nachge-
lassen. In unserm Christen verwandelt wenn
die göttliche Seele bitteren Leidern, und wird
zu seinem feiligen Vater täglich aufgegeben,
gleichwie zu auf dem Berg Calvari an dem
heiligsten Exultet sich selbst als ein Opfer
stellen lassen, und Jaggobys sat. In unserm
Christen ist zu mitten unter uns, und feiligt
seiner ganzen Art, gleichwie zu nach seiner Auferstehung
sich mitten unter den Aposteln befunden, und ihnen
seiner Frieden mitgetheilt.